

Konzeption KinderKunstRaum im Amt für Kultur und Freizeit

Anmeldung

zur Tagesordnung

der Sitzung des Kulturausschusses

vom 11. Juli 2007

öffentlicher Teil

I. Sachverhalt

Mit einem Bericht zur Rahmenhandlung im Netzwerk Nürnberger Kinderkultur und dem weiteren Vorgehen mit dem KinderKulturForum UFO haben das Jugendamt und das Amt für Kultur und Freizeit bei der gemeinsamen Sitzung des Kultur- und des Jugendhilfeausschusses am 03.07.2008 Empfehlungen zur Weiterentwicklung des gesamten Arbeitsfeldes vorgelegt. Darin ist auch festgehalten, dass das KinderKulturForum UFO zukünftig im Sinne einer effektiven Arbeitsteilung keine eigenen Angebote mehr projektiert bzw. entwickelt.

In diesem Kontext hat KUF die hier seit längerem bestehende Konzeption KinderKunstRaum fortgeschrieben. Dies ist verbunden mit der Absicht, die Angebotsstruktur in Nürnberg um einen konkreten Baustein zu erweitern, der insbesondere die Ziele in der Rahmenkonzeption im Netzwerk Nürnberger Kinderkultur speziell an der Schnittstelle zu den Bildungseinrichtungen in Nürnberg aufgreift.

Mit dem vorliegenden Bericht stellt KUF diese Konzeption dem Kulturausschuss vor und schlägt vor, mit der Weiterentwicklung dieses Ansatzes das Angebotspektrum in Nürnberg um einen weiteren – im Rahmen der aktuellen bildungs- und kulturpolitischen Diskussionen wünschenswerten Baustein zu ergänzen. Somit wird das Potential geschaffen, eine Einrichtung zu etablieren, welche einerseits die Funktionen einer Kinderkunstschule abdeckt und andererseits den (dezentralen) Bildungseinrichtungen in Nürnberg im Feld der kulturellen Bildung effektiv zuarbeitet.

II. Beilagen

Bericht KinderKunstRaum

III. Beschlussvorschlag

siehe Beilage

IV. Herrn OBM

V. Referat IV

Nürnberg, den
Referat IV

KinderKunstRaum

Ein neues Angebot kultureller Bildung des Amtes für Kultur und Freizeit an der Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung

- 1. KinderKunstRaum als KUF-Beitrag zum Nürnberger Netzwerk Kinderkultur**
- 2. Von den „Traumräumen“ zum KinderKunstRaum**
- 3. Die Ziele des KinderKunstRaum**
- 4. Die Prinzipien des KinderKunstRaum**
 - 4.1. KinderKunstRaum ist offen für unterschiedliche Formate**
 - 4.2. KinderKunstRaum wirkt in die Stadtteile hinein und zielt auf Nachhaltigkeit ab**
 - 4.3. KinderKunstRaum wird mit Künstler/-innen geplant und umgesetzt**
 - 4.4. KinderKunstRaum berücksichtigt Qualitätsstandards**
 - 4.5. Unterschiedliche Orte werden zum KinderKunstRaum**
 - 4.6. KinderKunstRaum ist qualifizierend und ressourcenschonend**
 - 4.7. KinderKunstRaum ist mit dem weiterführenden Angebot offener Kreativwerkstätten für Kinder nachhaltig angelegt**
- 5. Die Programmstruktur des KinderKunstRaum**
 - 5.1. Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen und Kindertageseinrichtungen**
 - 5.2. Werkstatt-Angebote im zentralen KinderKunstRaum**
- 6. Die Verortung von KinderKunstRaum**
- 7. Ressourcen für die Startphase**
- 8. Resümee**

KinderKunstRaum – Ein neues Angebot kultureller Bildung an der Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung

1. KinderKunstRaum als KUF-Beitrag zum Nürnberger Netzwerk Kinderkultur

Wie in der Sachverhaltsdarstellung der Vorlage zum Nürnberger Netzwerk Kinderkultur für die gemeinsame Sitzung von Jugendhilfe- und Kulturausschuss am 3.7.2008 ausgeführt, werden die operativen Aufgaben des KinderKulturForums UFO auf die Ebene der Träger und Anbieter verlagert. Gemäß der Vorlage soll die bestehende Palette der Anbieter und Angebote ausgebaut werden, ebenso die Kommunikation und Kooperation von Schulen und Kindertageseinrichtungen mit Künstlern und Kulturstätten, vor allem dezentral in den Stadtteilen.

Aus diesem Zusammenhang heraus entwickelt KUF sein Projekt KinderKunstRaum als ein auf Dauer angelegtes Angebot der kulturellen Bildung an der Schnittstelle von Kultur und Schule weiter. Damit konkretisiert KUF gleichzeitig eine weitere Entwicklungslinie seiner Arbeit im Bereich Kinderkultur/Kulturelle Bildung, wie das vom Kulturausschuss mit seinem Beschluss zur künftigen Arbeit von KUF vom Juli 2007 gewünscht wurde und wie es in der grundlegenden Darstellung der Aufgaben und Ziele für die begonnene Stadtratsperiode am 4.Juni 2008 angekündigt wurde.

Die in der Vorlage für den Jugendhilfe- und Kulturausschuss ausführlich geschilderte breite Palette der kulturpädagogischen Angebote in der Stadt wird mit diesem Projekt um einen Baustein ergänzt, der sich insbesondere durch ein stadtteilorientiertes, flexibles und an den Bedarfslagen der Schulen und Kindertageseinrichtungen orientiertes Konzept auszeichnet. Dabei kommt in der Organisation zentraler Kinderkulturaktivitäten in Verbindung mit der Bereitstellung kulturpädagogischer Angebote in den Stadtteilen die besondere Stärke von KUF zum Tragen. Die soziokulturellen Einrichtungen vor Ort können dabei als Stützpunkte und Vermittler im sozialen Nahraum mit starken interkulturellen Schwerpunkten tätig werden. Das Konzept KinderKunstRaum versteht sich dabei auch als Fundament einer Nürnberg-spezifischen Form einer „Kinderkunstschule“, die in der Stadtratsperiode 2008-2014 entstehen soll.

Auf die ausführliche Begründung der Notwendigkeit und der Perspektiven von kultureller Bildung kann an dieser Stelle verzichtet werden. Dazu ist in der o.g. Vorlage Netzwerk Nürnberger Kinderkultur alles Wesentliche ausgeführt.

2. Von den „Traumräumen“ zum KinderKunstRaum

1995 und 1999 begeisterten in Nürnberg die „Traumräume“ als Projekt der Arbeitsgemeinschaft „Kultur im Großraum“ Kinder, Eltern und Multiplikatoren/-innen gleichermaßen. Bei der Organisation der „Traumräume“ war KUF federführend beteiligt. Hier zeigte sich, dass künstlerisch kreative Prozesse sowohl bei Kindern bzw. Familien, als auch zunehmend bei Einrichtungen der schulischen und außerschulischen kulturellen Bildung großen Zuspruch finden. Motiviert durch diese Erfahrung bildete sich im Amt für Kultur und Freizeit /Abteilung Kulturläden eine Arbeitsgruppe KinderKunstRaum, die mit dem Ziel der Nachhaltigkeit in diese Richtung weiterarbeitete.

Das erste Großprojekt der Arbeitsgruppe gestaltete sich als Open Air KinderKunstRaum auf dem ehemaligen Schlachthofgelände gemeinsam mit einer Künstlergruppe vom Mai bis

Oktober 2001. Diese Aktion, die sich an Schulklassen, Horte, Kindergärten und sonstige Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit richtete, fand von der Projektlogik her eine Fortsetzung mit der „Kinderbaustelle“ 2007 und 2008.

Gleichzeitig wurden in den Kulturläden verstärkt Kreativkurse und Workshops für Kinder in den Stadtteilen angeboten. In der Villa Leon gab es in begrenztem Umfang für Schulen und Kindertagesstätten den buchbaren KinderKunstRaum als Kreativwerkstatt mit einem „festen“ Künstler.

Die „Kinderbaustelle 2008“, die dieses Mal von Seiten des Amts für Volks- und Förderschulen finanziell tatkräftig unterstützt wurde, belegte erneut eindrucksvoll den Bedarf der Schulen, insbesondere der Grund- und Hauptschulen. Vierzehn Kreativprojekte in vier Wochen mit Nürnberger Künstlerpersönlichkeiten zum Thema Nachhaltigkeit mit dem Titel „Schätze im Verborgenen“ waren schnell ausgebucht.

Aus den erprobten Ansätzen einer kunst- und kulturpädagogischen Praxis bei KUF soll der KinderKunstRaum künftig als feste KUF-Einrichtung mit einer dauerhaften Personal-Grundausstattung für Programmentwicklung und –koordination weiterentwickelt und etabliert werden. Er soll einerseits auf der Stadtteilebene zusammen mit den dezentralen Kulturläden des Amtes an der Schnittstelle zum Jugend- und Schulbereich kulturpädagogische Projekte organisieren, andererseits ergänzend in einem „zentralen“ KinderKunstRaum offene Werkstätten anbieten.

Die Projekte und Angebote erreichen über die Zusammenarbeit mit Schulen insbesondere auch Kinder aus bildungsfernen Milieus und stellen dabei auch einen Beitrag zur Integration von Kindern mit Migrationshintergrund dar. Entsprechend der Zielsetzung einer umfassenden interkulturellen Öffnung sollen die Angebote des KinderKunstRaums auch stets Angebote interkultureller Bildung sein. Das entspricht auch der Intention des Nationalen Integrationsplans der Bundesregierung, der im Kapitel „Kultur und Integration“ den Stellenwert kultureller Bildung betont.

3. Die Ziele des KinderKunstRaum

KinderKunstRaum will mit spartenübergreifenden kunst- und kulturpädagogischen Projekten

- außerschulisch in Ergänzung zu schulischer Bildung wirken,
- mit partizipativen Methoden Demokratieverständnis entwickeln helfen,
- zur Persönlichkeitsbildung beitragen,
- soziale und fachliche Kompetenzen und Schlüsselkompetenzen vermitteln
- einen lebendigen, öffentlichen Raum für Kunst, Kultur sowie soziales und interkulturelles Miteinander schaffen.

Ausgehend von der Lebenswelt der Kinder sollen Angebote entwickelt werden, die darauf ausgerichtet sind,

- Zugänge zu künstlerisch-ästhetischen Prozessen und Ausdrucksformen zu finden,
- freiwillig (selbstgewollte) Anstrengungen aufzubringen,
- durch kreative und produktive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Ausdrucksformen Selbstbewusstsein zu entwickeln,
- aus eigener Kraft zu Ergebnissen zu kommen,
- Fähigkeiten zielgerichtet und mit eigenen Erfahrungen entfalten zu können und
- das Gelernte hinsichtlich ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten reflektieren zu können.

4. Die Prinzipien des KinderKunstRaum

Das Angebot des KinderKunstRaums liegt in der Entwicklung, Planung, Organisation und Durchführung von kunst- und kulturpädagogischen Projekten, die sowohl zentrale als auch dezentrale Elemente beinhalten können. So kann es Projekte geben, die stadtweit ausgeschrieben werden, sowie Projekte, die speziell für einen bestimmten Stadtteil entwickelt werden oder aber beide Ebenen verbinden. Dabei weisen diese Angebote bestimmte spezifische Merkmale auf:

4.1. KinderKunstRaum ist offen für unterschiedliche Formate

Das Format orientiert sich am jeweiligen Bedarf und dem Interesse der Kooperationspartner.

Es können

- den Alltag von Kindertagesstätten bzw. den Unterricht ergänzende einzelne Einheiten gestaltet werden,
- im Rahmen der Ganztagschule Nachmittagsangebote entwickelt und organisiert werden,
- Wochen- oder Monatsprojekte durchgeführt oder
- kontinuierlich über ein ganzes Schuljahr hinweg Bildungspartnerschaften entwickelt werden.

4.2. KinderKunstRaum wirkt in die Stadtteile hinein und zielt auf Nachhaltigkeit ab

Der KinderKunstRaum arbeitet eng mit den Mitarbeiter/-innen der Kulturläden in den Stadtteilen zusammen, die für Bildungseinrichtungen im sozialen Nahraum die kompetenten Ansprechpartner/-innen sind. Anknüpfungspunkte liefern die Erfahrungen aus erfolgreichen Großprojekten, wie z.B. das Projekt „Haltestelle Kunst“, das ausgehend vom Kulturladen Zeltnerschloss in Gleißhammer im Jahr 2003 und fortgesetzt vom Südstadtladen im Jahr 2007, Schulen in der Südstadt in stadtteilbezogene Kulturprojekte eingebunden hat. Mit der gleichen Intention agiert der Kinderzirkus „Gecco“, der seit vielen Jahren regelmäßig eine große Zirkus-Gala mit Schulklassen erarbeitet und präsentiert.

Die zentral geplanten Projekte hinterlassen im Zusammenspiel mit den Akteuren in den Stadtteilen über die konkreten Erfolge der Projekte hinaus Kooperationserfahrungen. Je nach Bedarf können diese neu aktiviert werden und tragen so zur Bildung nachhaltiger Kooperationsstrukturen bei.

4.3. KinderKunstRaum wird mit Künstler/-innen geplant und umgesetzt

Durch den KinderKunstRaum werden Künstler/-innen zu Partnern bzw. Paten für einzelne Institutionen.

- Sie setzen als authentische Künstlerpersönlichkeiten ihr kreatives und künstlerisches Potenzial ein. Künstler/-innen haben in ihrer künstlerischen Entwicklung einen eigenen Stil gefunden und sind auf diese Weise einzigartig. Diese Einzigartigkeit und Stärke wirkt auf die Kinder zurück.
- Sie arbeiten in einem Zeitrahmen und mit genügend Freiraum, der den Kindern im Gestaltungsprozess die Möglichkeit eröffnet, eigene Fähigkeiten zu erkennen, Stärken auszubauen und Schwächen zu überwinden.

- Sie gestalten mit Kindern ein „Kunstwerk“. Das Produkt der künstlerisch-kreativen Arbeit der Kinder wird präsentiert und besteht vor den Augen der „Öffentlichkeit“. Das emotionale Erleben von Freude und Anerkennung fördert das Selbstwertgefühl der Kinder und bestärkt sie in offenen, experimentierfreudigen Verhaltensweisen.
- Vor allem gelingt es somit auch den Kindern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, die sonst eher durch das Raster der Erfolgs- und Leistungsorientierung hindurch fallen.
- Künstler/innen mit Migrationshintergrund erweitern das Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen und Inhalte und sind gleichzeitig positive Identifikationspunkte für Kinder aus Migrantenfamilien.

4.4. KinderKunstRaum berücksichtigt Qualitätsstandards

Die im KinderKunstRaum eingesetzten Künstler/-innen verpflichten sich den bundesweit anerkannten Qualitätskriterien der „Jugendkunstschulen“. Über die Erfahrungen der bisherigen und zukünftigen Zusammenarbeit bildet sich ein größerer Stamm an Honorarmitarbeiter/-innen heraus.

4.5. Unterschiedliche Orte werden zum KinderKunstRaum

Sowohl Kulturläden, Schulen und Kindertagesstätten aber auch dafür ausgestattete Ateliers oder Einrichtungen im Stadtteil können Austragungsorte der Projekte sein, in denen Künstler/-innen kindgerecht arbeiten können. Gerade auch die Mischung aus zentralen wie dezentralen Angebotsstrukturen lässt eine allen beteiligten Institutionen gewinnbringende Wahrnehmung dieser Angebote vermuten und herstellen.

4.6. KinderKunstRaum ist qualifizierend und ressourcenschonend

Durch die Kooperation mit verschiedenen Bildungseinrichtungen werden gegenseitige Lernprozesse befördert.

Auf der einen Seite lernen Lehrkräfte bzw. Pädagogen/-innen durch den Einsatz von Künstler/-innen nicht nur die Kinder in neuer Weise in Projekten kennen, sie bekommen auch Anregungen und Beispiele für die eigene Lehr-/ Unterrichtspraxis.

Auf der anderen Seite lernen Künstler/-innen den Lehr- und Lernalltag in den Institutionen kennen, was wiederum in die künstlerisch kreative Praxis von Projekten einfließen kann.

In der Zusammenarbeit von Kultureinrichtungen, Schulen und Kindertagesstätten im Stadtteil lassen sich mit der angelegten Projektstruktur die vorhanden Ressourcen optimal einsetzen. Räume, Infrastruktur, Personal und Know-How können je nach Anforderungen flexibel gesteuert und eingebracht werden.

4.7. KinderKunstRaum ist mit dem weiterführenden Angebot offener Kreativwerkstätten für Kinder nachhaltig angelegt

Über die Projekte von KinderKunstRaum in den Schulen oder Kindertageseinrichtungen bzw. im Stadtteil werden Kinder dazu motiviert, in ihrer Freizeit an offenen Kreativwerkstätten des KinderKunstRaums längerfristig mitzuarbeiten. Hier finden sie Künstler/-innen und Kulturpädagogen/-innen, die sie auf vielfältige Weise fördern, unterstützen und ihnen dabei helfen, ihre Fähigkeiten und Talente zu vertiefen, weiter zu entwickeln und mit neuen Ausdrucksformen zu experimentieren.

Jährlich wird ein neues übergreifendes Thema ausgeschrieben, das bearbeitet werden kann, sei es im Theaterspiel, Schreiben, Tanzen, Malen oder Objektbau.

Die Finanzierung der Werkstätten kann auch durch die Übernahme von Projektpartnerschaften für Jahresthemen von Sponsoren bzw. Förderern von KinderKunstRaum ermöglicht werden.

Der Zugang zu den Angeboten von KinderKunstRaum ist in mehrfacher Hinsicht niederschwellig: einerseits über die direkte Ansprache der Kinder „dezentral“, z.B. in ihrer „Stadtteil-Schule“, andererseits über die Offenheit der Kreativwerkstätten und eine kostenlose bzw. kostengünstige Teilnahme. Nicht die Finanzkraft der Eltern soll über die Teilnahme entscheiden!

Für die offenen Kreativwerkstätten braucht es auch einen eigenen „zentralen“ Ort, für den die räumlichen und technischen Voraussetzungen für verschiedene Ateliers, Studios oder Bewegungsräume erst noch geschaffen werden müssen - als Ausgangspunkt für Kinder und Jugendliche, sich freiwillig und in selbstgewollten Anstrengungen die sogenannten „Schlüsselqualifikationen“ anzueignen.

5. Die Programmstruktur des KinderKunstRaum

Die Arbeit des KinderKunstRaums besteht also zum einen in dezentralen Angeboten in der Zusammenarbeit mit Schulen und Kindertageseinrichtungen, zum anderen in weiterführenden bzw. ergänzenden Werkstatt-Angeboten in der Freizeit der Kinder an einem zentralen Ort. Diese Struktur soll im Folgenden anhand von einigen Beispielen veranschaulicht werden.

5.1. Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen, insbesondere Schulen und Kindertageseinrichtungen

Ein Schwerpunkt im KinderKunstRaum liegt in der Zusammenarbeit mit Grund-, Haupt- und Förderschulen in den Stadtteilen. Über das Schuljahr verteilt entstehen die unterschiedlichsten themenbezogenen Projekte – von einer 90 Minuten dauernden unterrichtsergänzenden Einheit bis hin zu längerfristigen Projekten mit Präsentationen.

Beispiele:

*Zum Schuljahresbeginn im September gibt es in der fünften Klasse der Hauptschule St. Leonhard einen besonderen Start: Drei Schultage lang stimmen sich die Kinder im Medienzentrum Parabol mit einem Medienkünstler in dem Projekt „**Auf die Plätze, fertig, los...**“ auf das neue Schuljahr ein. Sie finden einen gemeinsamen Ausgangspunkt im Klassenverband.*

*Der Hort der Bismarckschule beginnt im Oktober ein Tanzprojekt mit dem „**Lied vom Anderssein**“ in der Schulaula mit einer Tanzpädagogin, das am Ende des ersten Schulhalbjahres mit einer Vorführung vor Mitschülern, Eltern und Lehrern präsentiert wird.*

*Im November steht das Mittelalter auf dem Lehrplan der vierten Klasse. „**Auf den Spuren der verschwundenen Kinder**“, angelehnt an einen Kinderroman, der im mittelalterlichen Nürnberg spielt, erforscht die vierte Klasse der Grundschule Scharrerschule Schauplätze des Romans vor Ort und verarbeitet die Erlebnisse in einer Schreibwerkstatt mit der Autorin.*

*Im Rahmen des Projekts „**Weltreise – Kinderwelten**“ nehmen Schulklassen aus Nürnberg Kontakte zu Partnerschulklassen weltweit auf, um sich über den Alltag und die Lebenssituation von Kindern in den Partnerländern zu informieren und auszutauschen. Die*

Rechercheergebnisse werden in Form multimedialer Präsentationen für sogenannte „Reisebüros“ bearbeitet und anderen Kindern weitergegeben.

*In der warmen Jahreszeit in den Monaten Mai bis Juli wird im KinderKunstRaum traditionell eine Open-Air „Kinderbaustelle“ für Schulklassen organisiert. Vier Wochen lang entsteht dieses Mal ein Themenpark unter dem Motto „**KunstHandwerk**“, der gemeinsam mit Künstler/-innen und Handwerkern in Kooperation mit der Handwerkskammer durchgeführt wird. (Vgl. hierzu auch das aktuell stattfindende Vorläuferprojekt.)*

5.2. Werkstatt-Angebote im zentralen KinderKunstRaum

Die oben beschriebenen Projekte in Kooperation mit Bildungseinrichtungen sind zeitlich begrenzt. Besonders motivierte Kinder können sich in den Freizeitprojekten der offenen Werkstätten des KinderKunstRaums in fortlaufenden wöchentlichen Terminen in unterschiedlichen Sparten dauerhaft weiter entwickeln.

Beispiele:

Das Jahresthema des KinderKunstRaums „Sehnsucht“ als Lebensgefühl der Kinder und Jugendlichen, das in ihren Wünschen, Hoffnungen, Träumen und Ideen steckt, kann in kleinen und großen Kunstproduktionen zum Ausdruck kommen:

*In der Schreibwerkstatt mit dem Titel „**Tagestouren**“ können junge Leute ab 12 Jahren mit Unterstützung eines Autors bzw. einer Autorin aufschreiben, welche Begegnungen in ihrem Alltag von Bedeutung waren oder sind, welche in Erinnerung geblieben sind und was sie ausgelöst haben. Eine besondere Art „Tagebuch zum Schmunzeln, Lachen, Nachdenken und Traurigsein“ entsteht, das in einer gemeinsamen Lesung vorgetragen wird.*

*Im Offenen Atelier für Kinder ab 8 Jahren wird das Thema „**Zwischenräume**“ mit einer Künstlerin mit unterschiedlichen Techniken, wie des Zeichnens, der Malerei oder mit Drucktechniken umgesetzt. Zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Freud und Leid gibt es vielfältigstes Erleben, das die Kinder zum „Ausdruck bringen“. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung präsentiert.*

*Was wären wir ohne Träume? „**Tagträume**“, die den Alltag erträglich machen, wenn der graue Winter nicht gehen will, wenn die Ferien auf sich warten lassen oder wenn man verliebt ist. In der Multimediawerkstatt für junge Leute ab 13 Jahren wird geschrieben, gespielt, gefilmt, fotografiert, vertont...Die Multimedia-Präsentation zum Schluss zeigt, „Träume sind keine Schäume“.*

6. Die Verortung von KinderKunstRaum

Basis des KinderKunstRaums ist eine zentrale Organisationseinheit, welche die Angebote im Zusammenspiel mit den dezentralen Einrichtungen insgesamt konzipiert, entwickelt und koordiniert. Sinnvollerweise agiert diese Organisationseinheit von einem Ort aus, an dem gleichzeitig die zentralen Werkstatt-Angebote gemacht werden. Dies setzt eine gut erreichbare Lage voraus und sollte genügend Raum bieten, um den vielfältigen Aufgabenstellungen gerecht zu werden.

Die beste Entwicklungschance für dieses Projekt bietet nach Ansicht von KUF eine Kopplung der Planungen an die neu herzustellenden Räume im geplanten Kulturladen für Muggenhof (Kulturwerkstatt auf AEG). So könnten Teile der erforderlichen Infrastruktur gemeinsam genutzt werden. Bezugspunkte zur geplanten Theaterakademie oder zu geplanten

jugendkulturellen Angeboten des Jugendamtes dort lassen weitere Synergie-Effekte erwarten.

In nächster Zukunft soll das Kinderkulturzentrum Kachelbau als Ausgangsbasis der Aktivitäten des KinderKunstRaums für das geplante dezentrale Angebot, für Höhepunktprogramme und ein erstes zentrales Angebot dienen. Für eine dauerhafte Verortung reichen die im Kachelbau möglichen Raum-Ressourcen jedoch nicht aus. So wird sich das zentrale Angebot zunächst vorwiegend auf komplementäre Angebote zu den Ausstellungen des Kindermuseums und zu Schwerpunktprogrammen des Theater Mumpitz beschränken müssen.

7. Ressourcen für die Startphase

Für die Einstiegsphase werden mindestens 1,5 Stellen (BAT IVa / EG-Gr. 10) benötigt, um sowohl die Projektentwicklung wie die dezentral zu unterstützenden Aktivitäten initiieren und begleiten zu können. Je nach weiterem Verlauf bzw. einer Ausweitung der Aktivitäten ist zu einem späteren Zeitpunkt eine Aufstockung dieser Kapazitäten erforderlich, vor allem um in möglichst vielen Stadtteilen, Schulen oder Kindertageseinrichtungen Projekte realisieren zu können und um dann auch zu einem zentralen Format der Werkstattangebote (vgl. 5.2.) zu gelangen.

Sachmittel:

Je nach Objekt sind Anteile für Betriebskosten, für Projektentwicklung/Programmkosten und Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Ausgehend von den Erfahrungen beim KinderKulturForum UFO muss deshalb für die Startphase mit folgenden jährlichen Sachkosten kalkuliert werden:

Betriebskosten:	15.000 €
Programm-/Produktkosten	35.000 €
Öffentlichkeitsarbeit, etc.	5.000 €
-/- Einnahmen (auch Drittmittel)	- 10.000 €
SUMME ZUSCHUSSBEDARF	45.000 €

Darin nicht enthalten sind mögliche einmalige Herstellungs- und Ausstattungskosten der Räume für zentrale Angebote.

8. Resümee

Mit der hier vorgeschlagenen Konzeption des KinderKunstRaums wird die Nürnberger Bildungslandschaft um eine Einrichtung der kulturellen Bildung erweitert werden, die verschiedene Aspekte sinnvoll, wirkungsvoll und effektiv zum Nutzen aller Beteiligten vereint.

- § In Kooperation mit Schulen und Kindertageseinrichtungen würde diesen in den Stadtteilen ein Partner für die Entwicklung von Projekten aus dem Bereich der kulturellen Bildung erwachsen.
- § Mit der Bündelung von Ressourcen aus den dezentralen Einheiten und unter Einbeziehung zentraler interkultureller Arbeitsansätze des KUF lassen sich unter Hinzuziehung einer zentralen Kompetenzstelle Höhepunktprojekte erstellen, die den Ruf der Stadt Nürnberg als „Hauptstadt der Kinderkultur“ untermauern.

- § Die interkulturelle Orientierung der Arbeit leistet einen wichtigen Beitrag zum kommunalen Integrationsprogramm.
- § Es entsteht so eine Einrichtung, die im Sinne einer Kinderkunstschule agiert, die aber durch ihre dezentrale Verankerung deutlich niedrigere Zugangsschwellen aufweist und das bestehende Angebot kultureller Bildung stimmig ergänzt.
- § Zu einem späteren Zeitpunkt kann darauf aufbauend eine umfassende Konzeption einer Kinder- und Jugendkunstschule in einer speziellen Ausprägung, aufbauend auf die hier geschilderten Qualitätsmerkmale realisiert werden.
- § Mit relativ geringem Ressourcenaufwand kann aber jetzt schon dezentral und zentral eine deutliche kultur- und bildungspolitische Wirkung erzielt werden.

Nürnberg, im Juni 2008

Amt für Kultur und Freizeit

Konzeption KinderKunstRaum im Amt für Kultur und Freizeit

B e s c h l u s s

des Kulturausschusses

vom 11. Juli 2008

- öffentlicher Teil -

- I. Der Kulturausschuss nimmt die vorgelegte Konzeption KinderKunstRaum zustimmend zur Kenntnis und beauftragt das Amt für Kultur und Freizeit mit der Umsetzung.

Hierzu wird die Verwaltung aufgefordert, die für die Startphase erforderlichen Ressourcen in Form von 1,5 Stellen pädagogisches Fachpersonal und Sachmittel in Höhe von 45.000 € zu den Haushaltsberatungen anzumelden.

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, dem beschriebenen Bedarf in den Haushaltsberatungen zuzustimmen.

II. Referat IV

Der Vorsitzende

Die Referentin

Die Schriftführerin

Prof. Dr. Lehner

Damian

Konzeption KinderKunstRaum im Amt für Kultur und Freizeit

B e s c h l u s s

des Kulturausschusses

vom 11. Juli 2008

- öffentlicher Teil -

- einstimmig beschlossen -

- I. Der Kulturausschuss nimmt die vorgelegte Konzeption KinderKunstRaum zustimmend zur Kenntnis und beauftragt das Amt für Kultur und Freizeit mit der Umsetzung.

Hierzu wird die Verwaltung aufgefordert, die für die Startphase erforderlichen Ressourcen in Form von 1,5 Stellen pädagogisches Fachpersonal und Sachmittel in Höhe von 45.000 € zu den Haushaltsberatungen anzumelden.

Der Kulturausschuss empfiehlt dem Stadtrat, dem beschriebenen Bedarf in den Haushaltsberatungen zuzustimmen.

II. **Referat IV**

Der Vorsitzende
i. V.

gez.

Raum

Die Referentin

gez.

Prof. Dr. Lehner

Die Schriftführerin

gez.

Damian